

Institut für Klassische Philologie

Sprechstunden:

StR Christian Aigner	PT 3.3.72	n. V.
Prof. Dr. Jan Beck	PT 3.3.74	Mi 12-13 u. n. V. (0941/943-3396)
Dr. Annedore Groß	PT 3.3.68	n. V. (0941/943-3390)
Akad. Rat Dr. Markus Gruber	PT 3.3.69	Mi 10-11 u. n. V. (0941/943-3392)
Akad. ORat Dr. Andreas Hagmaier	PT 3.3.71	Do 10-11 u. n. V. (0941/943-3394)
OStR Dr. Martin Hagmaier	PT 3.3.68	n. V. (0941/943-3390)
OStD a.D. Franz Haslbeck	PT 3.3.72	n. V.
Prof. Dr. Andreas Heil	PT 3.3.82	Di 12-13 u. n. V. (0941/943-5740)
Akad. Rat Dr. Rainer Held	PT 4.3.01	Fr 10-11 u. n. V. (0941/943-3666)
Wiss. Ang. Alexander Herböck	PT 3.3.83	n. V. (0941/943-5780)
StR Albert Jungtäubl	PT 3.3.68	n. V. (0941/943-3390)
Akad. Rat a. Z. Dr. Sergiusz Kazmierski	PT 4.3.02	Di 10-11 u. n. V. (0941/943-3665)
StD Harald Kloiber	PT 3.3.87	n. V.
Astrid Krogmann M. A.	PT 3.3.72	n. V.
Wiss. Mitarb. Alfred Lindl	PT 3.3.72	n. V.
StR André Löffler	PT 3.3.68	n. V. (0941/943-3390)
RAin Akrivi Athena Müller		n. tel. V. (09407/3345)
StD Richard Nusser	PT 3.3.68	n. V. (0941/943-3390)
Prof. Dr. Georg Rechenauer	PT 3.3.66	Do 15-16 u. n. V. (0941/943-3389)
Wiss. Mitarb. Matthias Reif M. A.	PT 3.3.87	Mo 13-14 (0941/943-3428)
Akad. Dir. Prof. Dr. Peter Roth	PT 3.3.68	n. V.
StR Dr. Paul Schrott	PT 3.3.68	n. V. (0941/943-3390)

Studienberatung: Mo 13-14

Mo Wiss. Mitarb. Matthias Reif M.A. PT 3.3.87 (Lehrstuhl Latein)

Studienberatung: Di-Fr 10-11

Di Akad. Rat a. Z. Dr. Sergiusz Kazmierski PT 4.3.02 (Lehrstuhl Griechisch)
Mi Akad. Rat Dr. Markus Gruber PT 3.3.69 (Lehrstuhl Griechisch)
Do Akad. ORat Dr. Andreas Hagmaier PT 3.3.71 (Lehrstuhl Latein)
Fr Akad. Rat Dr. Rainer Held PT 4.3.01 (Lehrstuhl Latein)

Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger:

Einführungsveranstaltung für Lehramtsstudiengänge:

Latein: siehe Aushang

Griechisch: siehe Aushang

Einführungsveranstaltung für Bachelorstudiengänge:

Latein: siehe Aushang

Griechisch: siehe Aushang

Klausurtermin Latein Modulprüfung M-302, Frühjahr 2016:

Mi, 30. März 2016, 9-12 Uhr, Raum H17

Griechische Philologie

Vorlesung

[35150] GRI-M-05/15/55, KS-M-27/31/33/36/37/38, LAT-M-403, KLA-M-11

Griechische Vorlesung (Poesie)

Georg Rechenauer

Die griechische Tragödie: Euripides

2st., Di 14-16, W 114

Beginn: 12. April 2016

Im Unterschied zu seinen beiden großen Vorgängern auf dem Feld der griechischen Tragödie, Aischylos und Sophokles, gilt Euripides nicht selten als „Zersetzer“ und „Totengräber“ dieser Gattung. Schon seine Zeitgenossen haben ihn als Amoralisten und Atheisten empfunden, und bis heute erscheint der Dichter in vielen Darstellungen als sinister Gesinnungsgenosse der Sophisten, ja als deren poetischer Wortführer, der die Demontage des traditionellen Polisethos als ein Hauptanliegen betrachtet habe. Selbst bei milderer Betrachtung tut man sich schwer, in seinem Schaffen eine positiv-affirmative Sinnstiftung auszumachen, so dass man kaum darum herunkommt, hier eine Manifestation der „Sinneskrise“ (so K. Reinhardt) zu attestieren. Dabei scheint die relative Erfolglosigkeit des Euripides als Partizipant der Tragödienagone – bei 22 Aufführungen zwischen den Jahren 455 und 406 errang er nur viermal den ersten Preis – diesem Verdikt eine gewisse Rechtfertigung zu verleihen. Und dennoch hat kein anderer Tragiker so sehr das Interesse des athenischen Publikums beschäftigt wie Euripides, wie man beispielsweise an einigen Stücken des Aristophanes (v. a. *Frösche* u. *Thesmophoriazusen*) noch gut ablesen kann. Dass dies zu einer kruden Überwucherung des späteren Euripidesbildes geführt hat, ist hierbei ein recht nebensächlicher Aspekt, viel wichtiger ist, dass, mit Ausnahme Homers, Euripides von allen griechischen Dichtern die nachhaltigste und kontinuierlichste Wirkung auf die europäische Literatur bis zur Gegenwart ausgeübt und hierbei etwa Sophokles weit übertroffen hat, weswegen Euripides schon im 4. vorchr. Jh. von Aristoteles als Musterbild des tragischen Dichters schlechthin (*Poet.* 1453 a 29: ὁ τραγικώτατος) tituliert werden konnte. Das Interesse ist also sehr wohl berechtigt und findet seine Begründung gleichermaßen in der formalen wie der inhaltlichen Qualität der Stücke dieses „Philosophen der Bühne“.

In dieser Vorlesung soll es neben einer knappen Einführung in die Grundprobleme der Tragödie (Entwicklung der Gattung, Formgesetze, Aufführungsbedingungen) darum gehen, das literarische Schaffen des Euripides vor dem geistesgeschichtlichen Hintergrund seiner Zeit zu umreißen. Im Mittelpunkt wird die Interpretation der erhaltenen, in ihrer Deutung z. T. bis heute sehr umstrittenen Tragödien stehen. Besonderes Augenmerk soll dabei auch dem Aspekt der Theatralizität gewidmet werden.

Einführende Literatur:

- T. B. L. WEBSTER: *The Tragedies of Euripides*, London 1967.
- A. LESKY: *Die tragische Dichtung der Hellenen*, 3. völl. neubearbeit. Aufl., Göttingen 1972.
- S. MELCHINGER: *Die Welt als Tragödie*, Bd. II: *Euripides*, München 1980.
- A. MICHELINI: *Euripides and the Tragic Tradition*, Wisconsin 1987.

Seminare

[35151] GRI-M-15/55/57, KS-M-31/33/37/38, KLA-M-11

Griechisches Hauptseminar (Poesie)

Georg Rechenauer

Homer

2st., Di 16-18, PT 3.3.66

Beginn: 12. April 2016

In diesem Hauptseminar sollen weniger die heute schon fast obsoleten Fragen nach der vorgeblich schichtenanalytisch aufzuhellenden Genese von *Ilias* und *Odyssee* oder gar nach der historischen Person des Dichters Homer traktiert werden, vielmehr sollen die unter Homers Namen vorliegenden epischen Werke in ihrer durch die Forschung der letzten Jahrzehnte von vielen Seiten erhellten Eigenart im Blickpunkt des Interesses stehen. Demzufolge wird auch von der sog. „homerischen Frage“ im traditionellen Sinne eher wenig die Rede sein. Dagegen sollen folgende Themenkreise ausführliche Behandlung finden: Die Voraussetzungen und Bedingungen der Tradition des homerischen Epos; der Problemkreis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit; das Verhältnis von dargestelltem Gegenstand und Darstellung; Aufbau und Struktur der homerischen Epen; Eigenart der epischen Dichtersprache. Besonderes Augenmerk wird der Frage gelten, in welcher Weise der hermeneutische Prozess zwischen Autor und Publikum als ein auf Verstehbarkeit gerichteter Akt das dichterische Schaffen mitbestimmt hat.

Aus der beinahe unüberschaubaren Literatur seien zur ersten Orientierung genannt:

- W. SCHADEWALDT: *Von Homers Welt und Werk*, Stuttgart³ 1959 (ND 1966).
- J. LATA CZ (Hrsg.): *Homer. Tradition und Neuerung* (WdF Bd. 463), Darmstadt 1979.
- J. LATA CZ: *Homer. Der erste Dichter des Abendlandes*, München-Zürich 1989.
- H. PATZER: *Die Formgesetze des homerischen Epos*, Stuttgart 1996.
- J. LATA CZ (Hrsg.): *Zweihundert Jahre Homer-Forschung. Rückblick und Ausblick*, Stuttgart-Leipzig 1991 (Colloquium Rauricum 2).
- R. FOWLER (Ed.): *The Cambridge Companion to Homer*, Cambridge 2004.

[35152] GRI-M-14/15/53/54/55/56/57, KS-M-30/31/33/37/38

Übung (auf der Stufe eines Oberseminars)

Georg Rechenauer

Interpretation griechischer Prosa und Poesie

2st., Do 16-18, PT 3.3.66

Beginn: 14. April 2016

Es ist ein Dilemma philologischer Ausbildung, dass wissenschaftliche Textinterpretation einerseits die gründliche Beziehung der einschlägigen sekundären Hilfsmittel (z.B. Kommentare) voraussetzt, dass aber andererseits durch die vorschnelle Anwendung dieser wissenschaftlichen Instrumentarien die Fähigkeit zu einem unvoreingenommenen Textverständnis beeinträchtigt wird. Abhilfe schaffen kann hier nur eine Steigerung der philologischen Wahrnehmungsfähigkeit. Diese Veranstaltung bietet Leseübungen, die zu eigenständigen Beobachtungen an griechischen Texten aus Prosa und Dichtung hinführen und Hinweise zu ihrer wissenschaftlichen Erschließung geben sollen. Dazu soll ein Grundlagenwissen über die wichtigsten literarischen Genera, Autoren und Epochen vermittelt werden. Die Textbasis wird sich von den Anfängen der griechischen Literatur in Dichtung wie Prosa bis in die römische Kaiserzeit erstrecken. Die Veranstaltung eignet sich für Studierende aller Semester (nicht nur für Examenskandidaten, die sich gezielt auf die Interpretationsklausur vorbereiten möchten).

Literaturhinweis:

- *Die griechische Literatur in Text und Darstellung*, 5 Bde., hrsg. von H. GÖRGEMANNS, Stuttgart (Reclam) 1985-1991.

[35153] GRI-M-04, KS-M-26/33/36/37/38, KLA-M-04

Griechisches Proseminar nur für Griechischstudierende (Prosa) Georg Rechenauer

Herodot

2st., Do 14-16, PT 3.3.66

Beginn: 14. April 2016

Die Anfänge dessen, was im europäischen Denken bis heute unter Geschichtsschreibung verstanden wird, sind in grundlegender Weise von den Griechen gestaltet worden. Hier ist es insbesondere Herodot, der „Vater der Geschichtsschreibung“ (pater historiae), wie ihn Cicero (*De legibus* I 1,5) genannt hat, der mit seiner Darstellung der Ost-West-Auseinandersetzung bis hin zu den Perserkriegen das entscheidende Fundament für die Art, in der historisches Geschehen fortan zur Darstellung gebracht wurde, gelegt hat. Aber anders als bei seinem großen Nachfolger Thukydides, der die Sichtweise ganz auf die politisch-militärischen Ereignisse einschränkt, ist Herodots Blick von einer großen Offenheit getragen, die die Dignität des Darzustellenden nicht allein nach ihrer Relevanz für die große Politik bemisst, sondern auch weitere Belange des menschlichen Lebens wie kulturelle, ethnographische, geographische und mythologische Besonderheiten der Mitteilung würdigt. Aufgrund der ihm eigenen bunten Fülle hat das herodoteische Geschichtswerk zu allen Zeiten breite Resonanz gefunden, ja es ist sogar zu einer Art Volksbuch avanciert. Doch gerade wegen dieses Charakters ist Herodot von der historisch-kritischen Forschung

nicht seiner wirklichen Bedeutung entsprechend gewürdigt worden, wobei man sogar so weit ging, ihm den Rang eines Historiographen überhaupt streitig zu machen. Von solcher Despektierlichkeit ist heute glücklicherweise, seit man die erzählerische Eigenart von Herodots Werk wieder neu sehen gelernt hat, nur noch wenig zu spüren. Die Veranstaltung will anhand der Lektüre größerer kompositorischer Einheiten, die für die Erzähl- und Darstellungskunst Herodots zentral sind, einen Überblick über das Geschichtswerk geben und die Grundstrukturen von Herodots historischem Denken einsichtig machen.

Empfohlene Textausgabe:

- HERODOTI *Historiae*, recognovit brevisque adnotatione critica instruxit Carolus HUDE, Oxford 31927 (seither immer nachgedruckt).

Zur weiteren Orientierung:

- W. MARG (Hrsg.): *Herodot*, Darmstadt 31982 (WdF Bd. 26).

Hinweise zu den beiden Griechischen Proseminaren für Lateinstudierende:

Im Interesse einer möglichst gleichmäßigen Aufteilung auf die beiden Proseminare werden alle Interessenten gebeten, sich in zwei Listen, die im Sekretariat des Lehrstuhls Griechisch (Frau Götzfried, PT 3.3.67, Mo-Do 9:00-11:30) aufliegen, verbindlich einzutragen.

Wenngleich der Scheinerwerb zur Anrechnung innerhalb der Griechischmodule M04 bzw. M05 ausdrücklich nicht möglich ist, stehen beide Veranstaltungen, sofern Plätze frei bleiben, auch Griechischstudierenden offen.

[35154] KS-M-26/33/36/37/38, LAT-M-403, KLA-M-04

Griechisches Proseminar für Lateinstudierende I (Prosa)

Rainer Held

Platon, *Symposion*

2st., Fr 8.30-10, PT 2.0.5

Beginn: 15. April 2016

Für alle, die das Graecum bestanden haben, ist Platon ja kein völlig unbekannter Autor mehr. In diesem Proseminar wollen wir ausgewählte Stellen aus einem seiner Werke lesen und besprechen, das auch einem breiteren Publikum (zumindest dem Titel nach) bekannt ist, nämlich aus dem *Symposion*, das in zeitlicher Nähe zur *Politeia* entstanden sein dürfte. Im *Symposion* schildert uns Platon ein Gastmahl, das der Tragödiendichter Agathon im Jahre 416 v. Chr. abgehalten haben soll, nachdem er in einem Agon mit seinen Theaterstücken den Sieg davongetragen hat. Als Thema, über das sich die Anwesenden während ihres geselligen Beisammenseins unterhalten wollen, wird der Eros bestimmt. Nacheinander tragen Gäste und Gastgeber ihre Lobreden auf diesen Gott vor, so auch der Komödiendichter Aristophanes, welcher mittels eines nicht ganz ernst gemeinten Mythos erklären will, warum jeder Mensch nach seiner „besseren Hälfte“ sucht. In Sokrates' Redebeitrag dagegen werden Grundlagen von Platons Ideenlehre greifbar. Im letzten Teil des Werkes platzt schließlich der

betrunkene Alkibiades unvermittelt in die Feiargesellschaft und lässt sich nicht davon abbringen, seine berühmte Charakterisierung des Sokrates vorzubringen.

Für dieses Proseminar werden wir folgende Schulausgabe verwenden:

- PLATON, *Symposion*, hrsg. von Hans REYNEN, Text, Münster 92010 (Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker).

- PLATON, *Symposion*, hrsg. von Hans REYNEN, Kommentar, Münster 61994 (Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker).

Als weiteren Kommentar können Sie benutzen:

- PLATO, *Symposium*, ed. by Kenneth DOVER, Cambridge 1980.

[35155] KS-M-27/33/36/37/38, LAT-M-403, KLA-M-04

Griechisches Proseminar für Lateinstudierende II (Poesie)

Martin Hagmaier

Griechische Vorbilder lateinischer Dichtung

2st., Do 16-18, H 7

Beginn: 14. April 2016

Graecia capta ferum victorem cepit et artis | intulit agresti Latio (Hor. *epist.* 2,1,156f.). Im Wort von der „Einnahme“ Roms durch Griechenland findet die wissenschaftliche, literarische und künstlerische Überlegenheit der Griechen gegenüber den Römern ihren eindrucksvollen Niederschlag. Spiegelt sich Roms Abhängigkeit vom griechischen Vorbild im Bereich der Literatur zunächst in einer Phase der Unselbständigkeit, in der zumeist Übersetzungen und Bearbeitungen entstehen, suchen die römischen Dichter der klassischen Zeit aus einer gewissen Distanz mit den griechischen Vorbildern zu wetteifern.

Im Zentrum des Seminars wird die Interpretation ausgewählter Partien bzw. Gedichte von Catull, Vergil und Horaz und ihren griechischen Vorbildern stehen, vornehmlich also von Texten aus den homerischen Epen und der frühgriechischen Lyrik. Dabei werden geeignete Textbeispiele unmittelbar gegenübergestellt, die die Verfahrensweise der römischen Dichter bei der Übernahme von Themen, Motiven, poetischen Ausdrucksmitteln und metrischen Formen exemplarisch erhellen.

Die Veranstaltung möchte einen Einblick in die schöpferische *aemulatio* der römischen Dichter mit ihren griechischen Vorbildern vermitteln und für die künftige Lektüre lateinischer Dichtung dazu anleiten und anregen, sich für ein vertieftes Verständnis der Texte eigenständig die entsprechenden griechischen Vorbilder zu erschließen.

Texte werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

Übung

[35156] GRI-M-03, KS-M-25/33
Grundwissen Griechische Philologie
Einführung in die Griechische Metrik
1st., Mo 9-10 PT 3.3.68

Sergiusz Kazmierski

Beginn: 11. April 2016

Die Metrik ist eine für das hörende Lesen und verstehende Übersetzen von Dichtung grundlegende philologische Disziplin. So erschließt sich häufig der Sinn des Gedichteten leichter oder gar allererst, wenn der Vers in dem ihm eigenen Metrum und Rhythmus gesprochen und vernommen wird. Daher ist es nicht nur, aber gerade für den Studienanfänger wichtig, die Dichterlektüre durch eine Besinnung auf die elementaren Maße des griechischen Verses und der Strophe zu begleiten. Im Hinblick darauf erscheint auch eine Vergegenwärtigung des Zusammenhangs von Sprache, Musik und Tanz auf der einen Seite sowie Rhythmus und Metrum auf der anderen angebracht.

Die genannte Besinnung und Vergegenwärtigung soll, nach einer allgemeinen Einleitung, durch das Vortragen und Übersetzen von Beispielen vorrangig fachstudienrelevanter Metren des Epos, des Dramas und der Lyrik geschehen. In diesem Zusammenhang werden zur rhythmischen und prosodischen Schulung einzelne wenige Verse und Strophen der behandelten Texte auswendig zu lernen sein.

Literatur:

- B. SNELL: *Griechische Metrik* (Studienhefte zur Altertumswissenschaft, Band 1), Göttingen 2010. [zur Anschaffung empfohlen]
- R. KANNICHT: *Griechische Metrik*, in: Heinz-Günther NESSELRATH (Hrsg.), *Einleitung in die griechische Philologie*, Stuttgart-Leipzig 1997, Kap. IV 6, S. 343-362.
- P. MAAS: *Griechische Metrik*, in: A. GERCKE, E. NORDEN (Hrsg.), *Einleitung in die Altertumswissenschaft*, 1. Band, 7. Heft, Leipzig-Berlin 1929 u. ö.
- M. L. WEST: *Greek Metre*, Oxford-New York 1982
- [davon die gekürzte Fassung:]
- ders.: *Introduction to Greek Metre*, Oxford-New York 1987
- ders.: *Ancient Greek Music*, Oxford-New York 1994
- T. G. GEORGIADIS: *Musik und Rhythmus bei den Griechen. Zum Ursprung der abendländischen Musik*, Reinbek b. H. 1958
- ders.: *Der griechische Rhythmus. Musik – Reigen – Vers und Sprache*, Hamburg 1949 u. ö.

Interdisziplinäre Veranstaltung

Zentrum für Klassikstudien

Colloquium zur Philosophie der Antike

Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, ein *philosophisch-philologisches* Forum zu bieten, in dessen Zentrum das Denken der Antike und seine Sprachen stehen. Griechisch- und Lateinkenntnisse sind daher erwünscht, bilden jedoch keine zwingende Voraussetzung für die Teilnahme. Der Besuch ist in jeder Phase eines Studiums der Philosophie oder der Klassischen Philologien sowie anderer Fächer des Zentrums für Klassikstudien möglich. Ferner können im Rahmen des jeweiligen Semesterthemas eigene Projekte zur Philosophie der Antike vorgestellt und diskutiert werden.

Da zwar die Veranstaltung für Module verschiedener Studiengänge geltend gemacht werden kann, **der bloße Scheinerwerb jedoch nicht als Motivation für die Teilnahme genügt**, werden Interessenten um **Anmeldung per E-Mail (bis zum 10. April** unter: sergiusz.kazmierski@sprachlit.uni-regensburg.de) gebeten.

Für weitere Informationen siehe folgenden Link:

<http://www.uni-regensburg.de/forschung/klassikstudien/forschung/kolloquien/colloquium-zur-philosophie-der-antike/index.html>

Sommersemester 2016

[35157] PHI-M-01/09/10/35, GRI-M-04/05/13/14/15/52, LAT-M-101, KS-M-15/16/26/27/30/31/33/36/37/38, KLA-M-04

Philosophisches Proseminar, Philosophische Übung,

Griechisches Proseminar (Prosa), Griechische Lektüre (Prosa) Sergiusz Kazmierski

Grundzüge der antiken Wissenschaft

2st., Mo 18s.t.-19:30, VG 2.39

Beginn: 11. April 2016

Unter dem Namen ‚Wissenschaft‘ hören wir einen Bereich des menschlichen Daseins, dem heute einzig das wahre Wissen und Wissenkönnen vorbehalten ist. Wissen meint dabei, der neuzeitlichen und modernen Wissenschaftsauffassung folgend: widerspruchsfreies, gültiges und praktikables Wissen. Der diesem Wissensentwurf zugrundeliegende Wahrheitssinn denkt die Wahrheit als Richtigkeit, Geltung und Wert. Die antike und mit ihr auch Formen der modernen Wissenschaft kennen dagegen eine weitere und grundlegendere Bestimmung des Wissens, wie es uns insbesondere in der Philosophie, Dichtung und Kunst entgegentritt. Dieser Wissenssinn folgt einer Wahrheitsauslegung, welche mit dem antiken griechischen Entwurf der Wahrheit im Sinne der ἀλήθεια (‚Unverborgenheit‘, ‚Offenbarkeit‘) zusammenhängt. Wahr sein und damit gewußt werden kann alles, was sich selbst von sich selbst her offenbart oder aber gerade solchermaßen im Verborgenen hält. Vor allem dieser Verborgenseinssinn der Wahrheit macht begreiflich, warum wir heute von Dingen und Sachverhalten ein unerschütterliches und widerspruchsfreies Wissen haben können, die es nicht gibt.

In der Veranstaltung sollen an einzelnen antiken und modernen Texten (u.a. Heraklit, Aristoteles, Platon, Descartes, Einstein) sowohl die Verengung des modernen mathematisierten Wissenschaftsbegriffs als auch sein Herkommen aus dem grundle-

genderen antiken vorgestellt und diskutiert werden. Dabei werden wir versuchen, von den antiken Bestimmungen herkommend, uns die Grundzüge dessen, was Wissen – im wissenschaftlichen und mathematischen Sinne – überhaupt sein kann, zur Kenntnis zu bringen.

Lektürekurse

[35158] GRI-M-04/14/54, KS-M-26/30/33

Griechische Lektüre (Prosa)

Andreas Hagmaier

Plutarch, Cicero

2st., Mi 12s.t.-13.30, PT 3.3.66

Beginn: 13. April 2016

Plutarch aus Chaironeia in Böotien (ca. 45 – nach 120 n. Chr.) ist zweifellos einer der bedeutendsten griechischen Schriftsteller der Kaiserzeit. Neben den *Moralia*, einer Sammlung zahlreicher Schriften unterschiedlichen, vielfach philosophischen Inhalts, sind es vor allem die *Parallelbiographien*, auf denen der Ruhm Plutarchs gründet. Dabei werden jeweils ein Grieche und ein Römer gegenübergestellt, deren Leben Ähnlichkeiten aufweisen, so z. B. Alexander und Caesar, Demosthenes und Cicero. Wenngleich seine Biographien wichtige Quellen für die Kenntnis der griechischen und römischen Geschichte darstellen, versteht sich Plutarch, wie er zu Beginn seiner Alexander-Vita ausführt, ausdrücklich nicht als Historiker, sondern als Biograph: „Ich schreibe nicht Geschichte, sondern zeichne Lebensbilder, und hervorragende Tüchtigkeit oder Verworfenheit offenbart sich nicht durchaus in den aufsehenerregendsten Taten, sondern oft wirft ein geringfügiger Vorgang, ein Wort oder ein Scherz ein bezeichnenderes Licht auf einen Charakter als Schlachten mit Tausenden von Toten ...“ Mit einer Fülle von Anekdoten und Aussprüchen also lässt Plutarch den Charakter seiner Protagonisten deutlich werden. Er möchte sein Publikum unterhalten, verfolgt aber gleichzeitig das Ziel ethischer Bildung.

Geplant ist die Lektüre ausgewählter Passagen aus Plutarchs Darstellung des Lebens Ciceros, dessen Bedeutung, zumal für den Klassischen Philologen, wohl keiner weiteren Erläuterung bedarf.

Textausgabe:

- PLUTARCHUS, *Demosthenes et Cicero*, ed. K. ZIEGLER, corrigenda curavit H. GÄRTNER, Stuttgart und Leipzig 1994.

[35159] GRI-M-04/14/54, KS-M-26/30/33

Griechische Lektüre (Prosa)

Peter Roth

Xenophon, Hellenika

2st., Blockveranstaltung 18.-22. Juli 2016, Uhrzeit n.V., PT 3.3.68

Xenophons *Hellenika* sind die Hauptquelle für die Schlussphase des Peloponnesischen Krieges und die ersten Jahrzehnte des 4. Jahrhunderts. Gelesen und interpretiert

tiert werden hauptsächlich Texte aus den ersten 5 Büchern, auch im Vergleich mit anderen Darstellungen (Anabasis, Lysias, Diodor, Plutarch). – Um Anmeldung bis zum 1.7. wird gebeten; dann Festlegung der genauen Sitzungszeiten.

Textausgabe:

- XENOPHONTIS *opera omnia*, recognovit brevis adnotatione critica instruxit E. C. MARCHANT. Tomus I: *Historia Graeca*, Oxford 1900 (seither immer wieder nachgedruckt).

Hilfsmittel:

- G. STRASBURGER: *Xenophon, Hellenika*. Griechisch-deutsch, München 1970. [Tusculum]

Zur Einführung:

- H. R. BREITENBACH: *Xenophon von Athen*, Stuttgart 1966. [Sonderdruck aus der RE]
- R. NICKEL: *Xenophon*, Darmstadt 1979.
- L. CANFORA: *La guerra civile ateniese*, Milano 2013.
- R. NICKEL: *Der verbannte Stratege. Xenophon und der Tod des Thukydides*, Darmstadt 2014. [Tatsachenroman; vgl. die Rezension von M. FRISCH, Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 17 (2014), 1271-1276]
- V. GRAY: *The Character of Xenophon's Hellenica*, London 1989.

[35160] GRI-M-05/15/56, KS-M-27/31/33

Griechische Lektüre (Poesie)

Martin Hagmaier

Homer, Odyssee

2st., Mo 16-18, PT 3.3.68

Beginn: 11. April 2016

Im Zentrum steht die möglichst präzise sprachliche und inhaltliche Interpretation ausgewählter Partien aus verschiedenen Gesängen der *Odyssee*. Die Veranstaltung geht von einer Einführung in die homerische Sprache aus und möchte die Fähigkeit zu intensiver eigenständiger Lektüre vermitteln. Übergreifende Aspekte wie Erzähltechnik, Motivstruktur, Stoff und Aufbau der *Odyssee* etc. werden behandelt.

Textausgabe:

HOMERI *opera*, recognovit brevis adnotatione critica instruxit Th. W. ALLEN, tom. III-IV, Oxford 1917 (seither immer wieder nachgedruckt).

[35161] GRI-M-05/15/56, KS-M-27/31/33

Griechische Lektüre (Poesie)

Markus Gruber

Elegie und Iambos

1st., Di 9-10, PT 3.3.68

Beginn: 12. April 2016

Unter die Bezeichnung „Frühgriechische Dichtung“ fallen ganz verschiedene Gattungen wie Epos, Lehrdichtung, monodische und Chorlyrik, Iambos und Elegie.

Letztere zeichnet sich dadurch aus, dass in die strenge Form des elegischen Distichons eine Vielzahl von Themen aus dem öffentlichen wie persönlichen Leben gegossen wird, über welche in einem eigentümlichen, nicht unbedingt auf ‚elegische Klage‘ beschränkten Duktus reflektiert wird. Der Iambos hat seinen Namen von einem Versmaß bekommen, wiewohl er nicht auf den Trimeter beschränkt ist, und lässt sich als Ausdrucksform der Selbstbehauptung definieren, welche ein gehöriges Maß an Spott und Angriffslust beinhaltet. Im Kurs wollen wir in lockerer Abfolge verschiedene Beispiele beider Gattungen lesen, für die Elegie z.B. Kallinos, Tyrtaios, Mimnermos und Solon, für den Iambos z.B. Archilochos, Semonides und Hipponax. Die Lektüre dieser Dichtung dürfte auch Studienanfängern sowohl inhaltlich als auch sprachlich zusagen. Auf Wunsch der Teilnehmer kann der Kurs auch zweistündig (8.30-10.00) und dafür 14-tägig oder aber wöchentlich (dann nur bis Ende Mai) abgehalten werden.

Texte werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

Sprach- und Stilübungen

[35162] GRI-M-01/02

Übersetzungskurs

André Löffler

Deutsch-Griechisch I (Propaedeuticum)

2st., Mi 16-18, PT 3.3.68

Beginn: 13. April 2016

Die Veranstaltung ist in erster Linie für Studienanfänger (v.a. Erstsemester) gedacht. Schwerpunkte:

- Repetitorium der griechischen Morphologie und Syntax anhand von Einzelsätzen
- Aufbau bzw. Festigung eines soliden, aktiven Wortschatzes
- Häusliche Übersetzungen einfacherer Texte mit Korrektur und Besprechung
- Grammatiktests und zwei Klausuren

Zur Anschaffung empfohlen:

- T. MEYER, H. STEINTHAL: *Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch*, Stuttgart 1993.

Grammatik:

- E. BORNEMANN, E. RISCH: *Griechische Grammatik*, Frankfurt/Main 21978.

Übungsbuch:

- H. MENGE, A. THIERFELDER, J. WIESNER: *Repetitorium der griechischen Syntax*, Darmstadt 122011.

[35163] GRI-M-02/11

Übersetzungskurs

Deutsch-Griechisch II

2st., Mo 18s.t.-19.30, PT 3.3.68

Annedore Groß

Beginn: 11. April 2016

Der Kurs baut auf das Propaedeuticum auf und setzt gesicherte Kenntnisse der griechischen Morphologie voraus. Schwierigere Phänomene der griechischen Syntax werden – soweit nötig – anhand von Einzelsätzen wiederholt und vertieft, der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt jedoch auf der Übersetzung kürzerer zusammenhängender Textpassagen von einfachem und mittlerem Schwierigkeitsgrad. Diese Texte sind schriftlich vorzubereiten und werden dann korrigiert und besprochen.

Übungsbuch für das selbständige Arbeiten:

- H. MENGE, A. THIERFELDER, J. WIESNER: Repetitorium der griechischen Syntax, Darmstadt 101999.

[35164] GRI-M-11/12

Übersetzungskurs

Deutsch-Griechisch III

2st., Mo 14-16, PT 3.3.68

Markus Gruber

Beginn: 11. April 2016

Der Kurs richtet sich an Studierende des Hauptstudiums, die in Nähe des Examens stehen. Übersetzt werden längere zusammenhängende Texte mittleren und hohen Schwierigkeitsgrades, insbesondere alte Staatsexamensklausuren. Übungsformen sind in der ersten Hälfte des Semesters wöchentliche Hausaufgaben, die korrigiert werden, danach simulierte Ernstfallsituationen (Klausuren). Fundierte Kenntnisse in Wortschatz, Morphologie und Phraseologie werden vorausgesetzt. In der ersten Sitzung wird eine Übungsklausur geschrieben, die der Selbsteinschätzung dienen soll. Für die Phraseologie hilfreich ist die – zugleich auch die analogen lateinischen Phrasen enthaltende – sogenannte „Hermes-Wortkunde“: K. ERBE, *Hermes. Vergleichende Wortkunde der lateinischen und griechischen Sprache. Für Tertia und Secunda von Gymnasien sowie für den Selbstunterricht*, Stuttgart 1883 (im Magazin vorhanden), 2. Aufl. 1896. – Kopiervorlagen beider Auflagen liegen im Sekretariat des Lehrstuhls Griechisch bereit.

Weitere Hilfsmittel:

- H. GÖRGEMANNS, M. BAUMBACH, H. KÖHLER: *Griechische Stilübungen. Übungsbuch zur Verbalsyntax und Satzlehre*. Band 2, Heidelberg 2010.

- G. A. MÜLLER: *Deutsch-griechisches Schulwörterbuch*, Bamberg 1932.

[35165] GRI-M-01/02, KS-M-25/33

Übersetzungskurs

Griechisch-Deutsch I

2st., Di 16-18, PT 3.3.68

Albert Jungtäubl

Beginn: 12. April 2016

Der Kurs ist vor allem für Erstsemester gedacht, aber auch für Studierende des Grundstudiums. Im Rahmen des Übersetzungskurses soll die griechische Formenlehre und Syntax systematisch wiederholt werden. Daneben wird auch die griechische Literatur im Mittelpunkt des Interesses stehen. Zu dem Zweck werden Textpassagen aus verschiedenen Genera und diverser Autoren (Homer, Sophokles, Herodot, Platon) gelesen, die als Hausaufgaben vorzubereiten sind. Außerdem soll im Rahmen des Kurses der platonische Dialog *Ion* gelesen werden.

Der Scheinerwerb ist vom Bestehen zweier Übersetzungsklausuren abhängig.

Texte werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

[35166] GRI-M-11/12/51, KS-M-29/33

Übersetzungskurs

Griechisch-Deutsch II

2st., Mi 14-16, PT 3.3.68

Paul Schrott

Beginn: 13. April 2016

Dieser Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende (i.d.R. des Hauptstudiums). Gelesen werden Texte verschiedener Autoren und Genera, um dem Interesse der Studierenden für die Vielfalt der griechischen Literatur zu entsprechen. Dabei wird es vor allem darauf ankommen, auf Auffälligkeiten sprachlicher Art einzugehen. Vertieft eingeübt werden soll die präzise, den Sinn treffende Übersetzung in korrektes Deutsch. Dabei ist auch die kritische Bewertung gedruckter Übersetzungen möglich. Ferner kann, je nach Teilnehmerkreis, an alten Staatsexamensklausuren geübt werden. Für den Scheinerwerb ist das erfolgreiche Bestehen zweier Klausuren Voraussetzung, die gegen Mitte und Ende des Semesters geschrieben werden.

Die Texte werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

Fachdidaktische Lehrveranstaltung

[35167] GRI-M-21

Der Griechischunterricht: Lektüreprase 10-12

2st., Do 16:30-18, VG 2.39

Richard Nusser

Beginn: 14. April 2016

Die Veranstaltung soll grundsätzlich in die Fachdidaktik einführen und alle Aspekte des Griechischunterrichts vorstellen, wie das Fach unter den Bedingungen von G8 zu präsentieren ist. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Lektüreprase 10 - 12 gelegt. Grundlage ist der Lehrplan Griechisch 8 - 12, der auf der Seite des ISB (www.isb.bayern.de) einzusehen ist.

Sprachkurse (Graecum und Neugriechisch)

Hinweise zum Kurs „Griechisch I für Philologen“ (Graecumskurs):

Damit die Kursgröße abgeschätzt werden kann, wird um Eintrag in eine Liste gebeten, welche bis 1. April neben der Tür des Sekretariats des Lehrstuhls Griechisch (PT 3.3.67) aushängt.

Beachten Sie unbedingt das spezielle Hinweisblatt, das auf der Homepage des Lehrstuhls Griechisch unter „Lehrveranstaltungen“ verfügbar ist:

http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Klass_Phil/Griechisch/H16.pdf

Für **allgemeine** Informationen zum Graecum siehe das Hinweisblatt auf der **Hauptseite** des Lehrstuhls.

Im Kurs wird mit den folgenden Unterrichtswerken gearbeitet:

Lehrbuch:

- W. ELLIGER u.a. (Hg.): *Kantharos. Griechisches Unterrichtswerk. Lese- und Arbeitsbuch*, Leipzig (Klett) ²1992 [und Nachdrucke], ISBN 978-3-12-670100-0.

Grammatik:

- O. LEGGEWIE u.a. (Hg.): *Ars Graeca. Griechische Sprachlehre*, Paderborn (Schöningh) ⁴1981 [und Nachdrucke], ISBN 978-3-14-012144-6. (Bemerkung: Das zu dieser Grammatik gehörende gleichnamige Lehrbuch brauchen Sie nicht anzuschaffen.)

Wer die nicht mehr nachgedruckte „Hellas-Grammatik“ besitzt, kann diese ebenfalls verwenden:

- F. MAIER (Hg.), *Hellas. Grammatik*. Bamberg (C.C. Buchners) 1998 [und Nachdrucke], ISBN 3-7661-5821-X

Nur ergänzend und fakultativ:

- K. LAHMER: *Grammateion. Griechische Lerngrammatik – kurzgefasst*, Leipzig u.a. (Klett) 2008 [und Nachdrucke], ISBN 3-12670170-1

[35168] KS-M-24, LAT-M-401/402, KLA-M-14

Griechisch I für Philologen

Markus Gruber

6st.

- Blockkurs vor Vorlesungsbeginn:

4.-8. April 2016, täglich 12s.t.-13.00, Raum: **W 115**

- Während der Vorlesungszeit:

Mo 12s.t.-13.00, Raum: **H7**; Mi 12s.t.-13.00, Raum: **H7**; Do 12s.t.-13.00, Raum: **H9**

- Blockkurs nach Vorlesungsende:

18.-29. Juli 2016, täglich 10-12, Raum: **W 115**

[35169] **Griechisch II für Theologen**

Markus Gruber

6st.

- Blockkurs nach Vorlesungsende des Wintersemesters 2015/16:

8.-18. Februar 2016, täglich Mo-Fr 14-17, Raum: **W 116**

und:

29. Februar-18. März 2016, täglich Mo-Fr 9-13, Raum: **CH 33.1.91**

[35170] (SFA-Nr. **37131**) ECTS 3

Grundkurs 1 Neugriechisch (A 1)

2st., Mi 17s.t.-18.30, S 024

Akrivi Athena Müller

Beginn: 13. April 2016

Zulassungsvoraussetzungen:

Keine. Altgriechisch-Kenntnisse sind keine Voraussetzung.

Zielgruppe:

Studierende ohne Vorkenntnisse.

Lehrwerk:

VASIL BACHTSEVANIDIS: *Pame! A1 Kursbuch – Der Griechischkurs*, Ismaning: Hueber Verlag (ISBN 978-3-19-005404-06), Lektionen 1-8.

Lernziele:

Die kommunikativen Fertigkeiten und die sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechen der Stufe A1. Die Teilnehmer verfügen am Ende des Kurses über Kenntnisse und Fertigkeiten, die zum Handeln in unterschiedlichen Alltagssituationen auf einem elementaren Level befähigen.

Die Teilnehmer können daher alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden und sich in einer einfachen Art ausdrücken, vorausgesetzt die Gesprächspartner äußern sich deutlich und langsam.

Kommunikative Inhalte:

Im Kurs werden die Sprachmittel, die zur Bewältigung von kommunikativen Situationen dienen, erlernt: sich vorstellen, sich begrüßen, nach dem Namen fragen, telefonieren, sich über Personen, Gegenstände, Wohnort unterhalten und kleine Briefe schreiben, Datums- und Uhrzeitangaben machen, ein Zimmer mieten, den Weg beschreiben. Es wird außerdem über die Unterschiede zwischen der deutschen und der neugriechischen Kultur reflektiert.

Grammatik:

Die Kapitel der Grammatik befassen sich mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel, den häufigsten Kategorien von Substantiven, Adjektiven, Verben im Präsens Aktiv, Passiv, Futur der Dauer, mit einigen Verben im Aorist (punktuelle Vergangenheit), einigen Verben im Futur (einmalig), mit Länder- und Sprachennamen, Fragewörtern, Pronomina, dem Plural, Zahlen, dem Diminutiv.

Leistungsnachweis:

Klausur (90 Minuten): Leseverständnis, Schreibfertigkeit, grammatische Kompetenz, Hörverständnis, Reaktion.

[35171] (SFA-Nr. 37132) ECTS 3

Grundkurs 1 Neugriechisch (A 2)

2st., Mi 18.30-20, S 024

Akrivi Athena Müller

Beginn: 13. April 2016

Zulassungsvoraussetzungen:

Besuch des Kurses 1 oder Kenntnisse auf dem Niveau A1.

Zielgruppe:

Studierende mit Vorkenntnissen (vorheriger Kurs oder Niveau A1).

Lehrwerk:

VASILI BACHTSEVANIDIS: *Pame! A2 Kursbuch – Der Griechischkurs*, Ismaning: Hueber Verlag (ISBN: 978-3-19-005462-6), Lektionen 1-10.

Lernziele:

Die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechen der Stufe A2.

Die Teilnehmer verfügen am Ende des Kurses über Kenntnisse und Fertigkeiten, die noch im elementaren Bereich liegen, die Ihnen erlauben, in routinemäßigen Situationen, sich in Bezug auf für sie wichtige Angelegenheiten zu verständigen. Sie können über sich und andere etwas erzählen sowie ganz kurze einfache Texte verstehen und einfache Notizen und Mitteilungen erfassen. Außerdem sind sie in der Lage, kurze und klare Mitteilungen und Durchsagen zu verstehen.

Kommunikative Inhalte:

Ein Teil der Unterrichtsstunde ist für Konversation reserviert.

Im Kurs werden die Sprachmittel, die zur Bewältigung von kommunikativen Situationen dienen, erlernt, wie Alltagsgespräche zu führen, Mengenangaben zu machen, über Pläne zu reden, über Urlaub oder Reisen zu berichten, kurze Nachrichten zu verstehen, eine Telefonnotiz und einen Lebenslauf zu schreiben.

Grammatik:

Die Zeitformen im Aktiv vom Imperfekt, Aorist, einfaches Futur, Verben im Passiv und reflexive Verben, Imperativ, Verneinung des Imperativs, Steigerung der Adjektive und Adverbien, Imperfekt, Aorist und Futur (einmalig) von Verben im Passiv.

Leistungsnachweis:

Klausur (90 Minuten): Leseverständnis, Schreibfertigkeit, grammatische Kompetenz, Hörverständnis, Reaktion.